

Region Bern

## Löhne in der reichen Schweiz

**Nicht nur im Detailhandel (zum Beispiel Valora) gibt es Angestellte, die zu sehr tiefen Löhnen arbeiten. Teilweise werden Löhne bezahlt, für die unsere Politiker, die von unseren so «guten Verhältnissen» auf dem Schweizer Arbeitsmarkt sprechen, wohl kaum arbeiten gehen würden. Es sind Löhne weit unter 4000 Franken.**

Beispiele gibt es viele: Eine Angestellte in einem bekannten Nagelstudio erhielt für eine 100-Prozent-Stelle 2400 Franken brutto. Einer jungen Frau wurden als Pferdepflegerin 500 Franken im Monat ausbezahlt. Als sogenannte Zusatzleistung durfte sie, aber nur in ihrer Freizeit, gratis reiten.

### Lohnvergleiche aus dem Jahr 2016

Ein/-e Florist/-in verdient im Durchschnitt 3790 Franken, ein/-e Kioskverkäufer/-in im besten Fall etwa gleich viel. Bei Coop sind die Löhne mit 3900 Franken, bei Denner mit 4025 Franken schon etwas besser. Lidl mit 4100 Franken, Aldi mit 4275 Franken und Migros mit 4300 bezahlen noch etwas höhere Löhne. Was man bei diesen Vergleichen nicht vergessen darf: Es gibt Angestellte im Detailhandel, die auch mehr verdienen. Aber es gibt eben auch sehr viele Angestellte (der Grossteil von ihnen), die Teilzeit arbeiten und so natürlich nie auf diese sowieso schon tiefen Monatslöhne kommen. Die meisten der hier nicht erwähnten Detailhändler gehören zur Gruppe, die Mindestlöhne unter 4000 Franken bezahlen.

### Harte Arbeit, ungleicher Lohn

Ein Waldarbeiter hat einen Grundlohn von 3846 Franken. Ein Arbeiter auf dem Bau bekommt um die 4500 Franken. Ein Lagerist verdient 4700 Franken. All dies sind Berufe, die einen grossen körperlichen Einsatz erfordern, trotzdem sind



Für harte Arbeit gibt es nicht in jeder Branche den gleichen Lohn.

Bild: Fotolia

auch hier sehr grosse Unterschiede – rund 1000 Franken – im Lohn festzustellen.

### Alle möchten sich etwas leisten können

Bei all diesen Lohnvergleichen dürfen wir etwas nicht vergessen: Es handelt sich hier um unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die alle arbeiten, um in der Schweiz überhaupt existieren können. Und sie möchten sich gerne auch einmal etwas Besonderes leisten: Wie aus den Lohnvergleichen auch klar erkennbar ist, gibt es sehr viele Angestellte, die sich zum Beispiel Ferien oder ein gutes Essen im Restaurant kaum mehr leisten können. In den meisten Familien müssen heute beide Elternteile arbeiten, wenn mehr als gerade die Existenzgrundlage gesichert sein soll. Alleinerziehende ohne Alimente sind vielfach vom Staat abhängig. Bei den heutigen Wohnungsmieten und Krankenkassenprämien müssen selbst Singles ein sehr gutes Einkommen haben, um nicht in die Schuldenfalle zu geraten oder vom Staat, sprich Sozialamt, abhängig zu werden.

Unser Mitglied Miriam\* hat zwei schulpflichtige Töchter und arbeitet im Detailhandel in einem 80-Prozent-Pensum. Bei einem Nettolohn von 2700 Franken, 1400 Franken Wohnungsmiete und 600 Franken Krankenkassenprämie bleiben also rund 700 Franken für die restlichen Ausgaben. Hut ab; Miriam hat keine Schulden.

Sie kämpft jedoch jeden Monat, damit sie ohne fremde Hilfe in der reichen Schweiz «überleben» kann.

[elvira.wuethrich@gmail.com](mailto:elvira.wuethrich@gmail.com),  
Redakteurin Region Mittelland

\*Name geändert

## IMPRESSUM MITTELLAND

### Redaktion/Koordination

Elvira Wüthrich,  
[elvira.wuethrich@gmail.com](mailto:elvira.wuethrich@gmail.com)

### Regionalredaktion

**Bern:**  
Walter Wüthrich,  
[walter.wuethrich@syna.ch](mailto:walter.wuethrich@syna.ch)

**Deutschfreiburg:**  
Hubert Schaller,  
[hschal@sensemail.ch](mailto:hschal@sensemail.ch)

**Luzern:**  
Jasmine Progin,  
[jasmine.progin@syna.ch](mailto:jasmine.progin@syna.ch)

**Olten/Solothurn:**  
Zabedin Iseini,  
[zabedin.iseini@syna.ch](mailto:zabedin.iseini@syna.ch)

### Ausgabe 7/17:

Redaktionsschluss: 21. August  
Erscheinungsdatum: 8. September

Meinungen und Standpunkte

# Eine Lanze für die Widersprüchlichkeit

**Niemand lässt sich gern Widersprüchlichkeit vorwerfen. Das wirkt auf die meisten so, als wären sie nicht ganz dicht, als hätten sie irgendwo ein Leck. Ich hatte auch lange Angst davor. Jetzt nicht mehr. Ich habe mich mit der Widersprüchlichkeit versöhnt. Mehr noch; ich bin zu einem Freund des inneren Widerspruchs geworden.**

Nehmen wir die «Arena». Ist sie etwas anderes als ein scheinheiliger Dauerversuch, den politischen Gegner als Wasser predigenden Weintrinker zu entlarven, um ihn so beim Publikum und damit bei seinen Wählern unmöglich zu machen? Ich wäre schon deshalb für die Politik ungeeignet. Bei mir würden die Gegner immer offene Türen einrennen: Ich denke am Morgen dies und am Nachmittag das. Kann man es in dieser komplizierten Welt denn anders halten?

So bin ich zum Beispiel grundsätzlich dafür, die Innenstädte gänzlich vom Privatverkehr zu befreien, ärgere mich aber ebenso grundsätzlich, wenn ich einmal vergeblich einen Parkplatz suche. Die nicht enden wollende Aufdeckung von Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche ödet mich an, aber meine Pfarreisteuern bezahle ich immer pünktlich. Die heutige Nutztierhaltung erinnert mich an mittelalterliche Foltermethoden, aber beim magischen Wort «Cordon bleu» auf der Speisekarte fällt meine Tierethik wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Mein Leben ist ein einziges Minenfeld von Widersprüchen. Ein drastisches Bild für einen, der zur Gewaltlosigkeit neigt, ich weiss. Da seht ihr, wie weit die Widersprüchlichkeit in mir schon gediehen ist.

## In prominenter Gesellschaft

Als Freund des inneren Widerspruchs bin ich allerdings in guter Gesellschaft. Einstein, Nobelpreisträger und Pazifist, behandelte seine Frau wie ein Widerling. Jean Jacques Rousseau, Verfasser eines grandiosen Erziehungsromans, steckte seine eigenen Kinder aus Überforderung in ein Waisenhaus. Nietzsche wollte die Frauen



*Widersprüche gehören zur Grundverfassung des Menschen.*

*Bild: Fotolia*

mit der Peitsche zähmen und bekam vor der schönen Lou Salomé weiche Knie. Milos Forman entdeckte im Jahrhundertgenie Mozart einen vulgären Kindskopf.

Wenn wir schon dabei sind: Was ist mit Niklaus von Flüe? Bereichert das soziale Umfeld von Obwalden mit zehn Kindern und verschwindet kurzerhand von der Bildfläche! Und als ob er im Wettkampf der Widersprüchlichkeiten unbedingt den ersten Preis erringen wollte, spricht Papst Pius XII zu Rom nicht etwa die im Stich gelassene Dorothea Wyss heilig, die sich allein für ihre und Niklaus' zehn Kinder abrackerte, sondern den treulosen Einzelgänger und Aussteiger aus dem Ranft.

Lauter sympathische Querköpfe, werden Sie jetzt denken. Aber aufgepasst, es gibt auch eine schwarze Liste der Widersprüchlichen: Hitler war bekanntlich Vegetarier (was sein Biograf Robert Payne allerdings mehr auf Verdauungsbeschwerden als auf die Tierliebe des Führers zurückführte). Stalin, der über 20 Millionen Menschen auf dem Gewissen hatte, liess sich von Mozarts Klavierkonzert in D-Moll zu Tränen rühren.

Ach so, Sie möchten lieber aktuellere Beispiele. Also gut, nehmen wir Trump, diesen Spitzensportler der Widersprüchlichkeit. Nein, den lassen wir lieber, der führt mich zu sehr vom Thema weg. Denn eigentlich wollte ich Ihnen ja bloss erklären, warum ich dazu neige, mich immer wieder mit meinen eigenen Widersprüchen zu versöhnen.

## Es geht nicht ohne

Ganz einfach, weil es kein Leben ohne Widersprüche gibt. Weil wir Menschen nicht ohne sie auskommen, die Genies ebenso wenig wie die Spiesser, die Heiligen ebenso wenig wie die Massenmörder. Deshalb sollten wir es aufgeben, sie stets bei andern, nur nicht bei uns selbst zu suchen. Das heisst nicht, alle Widersprüche zu dulden oder gar mit ihnen zu kokettieren. Es heisst nur, dass der Widerspruch zur Grundverfassung des Menschen gehört. Dass die meisten von uns weder Engel noch Teufel sind, sondern etwas dazwischen. Und dazwischen klafft der ungeheure Abgrund der Widersprüchlichkeiten.

Herbert Wehner, ein sozialdemokratisches Urgestein, soll einmal während eines Votums im deutschen Bundestag von einem Gegner daran erinnert worden sein, dass er unlängst genau das Gegenteil behauptet habe. Wehner, von diesem Vorwurf unbeeindruckt, meinte lapidar: «Auch die politische Opposition kann nicht verhindern, dass ich jeden Tag gescheitert werde!»

Widersprüche nicht um alles in der Welt verleugnen oder verdrängen zu wollen, sondern sie auszuhalten und daraus eine Haltung zu entwickeln, halte ich für ein Zeichen menschlicher Reife. Sie können es meinerwegen widersprüchlich nennen.

**Hubert Schaller,**  
Regionalredakteur,  
hschal@sensemail.ch



Region Olten/Solothurn

# Pensioniertennachmittag

**Im August findet der nächste Pensioniertennachmittag statt. Freut euch auf einen Ausflug in die Welt des Kaffees. Kaum ein Thema wirkt faszinierender, verbindender, inspirierender.**

Der Pensioniertentreff ist mittlerweile eine liebgelebte Tradition. Dieses Jahr führt er uns nach Niederbuchsiten zur Jura World of Coffee, wo wir die wunderbare Welt des Kaffees erleben werden.

Jura steht für beste Kaffeespezialitäten aus frischen Bohnen, auf Knopfdruck frisch gemahlen und zubereitet. In der modernen Produktwelt lernt ihr die aktuelle Gerätepalette inkl. Zubehör kennen. Wie entfalten sich Kaffeearomen im Röstprozess? Wie degustiere ich Kaffee professionell? Diese und andere Fragen könnt ihr nach dem Besuch beantworten.

## Programm und Anmeldung

Wir treffen uns am Donnerstag, 17. August, um 13.45 Uhr in der Eingangshalle bei

Jura World of Coffee in Niederbuchsiten. Parkplätze, auch für Invalide, sind direkt vor dem Haus. Wir starten diesmal mit feinem, frisch zubereitetem Kaffee und selbst gemachten Bretzeln! Dann werden wir in zwei Gruppen durch die Erlebniswelt der braunen Bohne geführt.

Nach dem obligaten Gruppenfoto dürfen wir anschliessend einen kleinen, feinen Apéro geniessen. Dies alles wird von unserer Regionalkasse übernommen. Danke!

Weitere Infos zur Anfahrt, zur Kaffeebohne sowie zum Jura-Markenbotschafter Roger Federer findet ihr auf [www.jura-world.com](http://www.jura-world.com).

Bei angeregten persönlichen Gesprächen und beim Erfahrungsaustausch soll der gesellige, kameradschaftliche Teil nicht



*Im August erfahrt ihr alles über Kaffee.*

*Bild: Jura*

zu kurz kommen. Bitte bringt bereits Vorschläge mit, was ihr als Nächstes gerne besuchen möchtet. Besten Dank.

Interessierte melden sich möglichst bald, jedoch spätestens bis Montag, 14. August, an: Eduard Flury, Hasenmattstrasse 8, 4514 Lommiswil SO, 032 641 22 66 oder [eduard.flury@bluewin.ch](mailto:eduard.flury@bluewin.ch).

**Eduard Flury,**  
[olten@syna.ch](mailto:olten@syna.ch)

Stellenabbau Mittel Schweiz AG

## Zu späte Einsicht

**Syna ist empört über den weiteren Stellenabbau innert Jahresfrist von Mittel Schweiz AG am Standort Solothurn. Leider hat es das Unternehmen verpasst, präventiv in die Ausbildung der Mitarbeitenden zu investieren – und lässt diese nun dafür bluten.**

Am 29. Mai informierte die Geschäftsleitung der Mittel Schweiz AG, dass 20 Prozent der Belegschaft in der Schweiz abgebaut werden. Davon sind 19 Arbeitsstellen am Standort Solothurn betroffen. Syna ist empört über diesen erneuten Abbau – vor allem auch, weil genau vor Jahresfrist bereits 25 Arbeitsplätze am gleichen Standort abgebaut wurden. Seit 2014 ist damit

die Anzahl Arbeitsplätze in Solothurn beinahe halbiert worden.

### Investitionen in Ausbildung verpasst

Diese Salamiaktik des kanadischen Konzerns ist schockierend. Und es ist sehr befremdend, wenn Mittel als Grund für den Stellenabbau angibt, dass sich der Markt verändert hat, die Konkurrenz immer günstiger wird und die Preise sinken. Diese Faktoren sind keine Überraschung – genauso wie die Globalisierung und die Digitalisierung, die ebenfalls als Einflussfaktoren für die Restrukturierung ins Feld geführt werden.

Vielmehr hat es Mittel verpasst, präventiv eine Strategie zu entwickeln und das Unternehmen sowie die Mitarbeitenden auf den sich wandelnden Markt vorzubereiten. Dafür hätte Mittel präventiv in die Ausbildung der Angestellten investieren

sollen. Die Einsicht, dass man den Anschluss verpasst hat, kommt zu spät – und hat fatale Folgen für die Mitarbeitenden in Solothurn.

### Härtefälle vermeiden

Syna fordert die Geschäftsleitung von Mittel auf, alles zu unternehmen, um Härtefälle unter den betroffenen Mitarbeitenden möglichst zu vermeiden. So soll die Kündigungsfrist der Betroffenen verlängert werden, Umschulungen sollen unterstützt werden, und für die langjährigen und älteren Mitarbeitern soll eine vorzeitige Pensionierung angeboten werden.

Selbstverständlich steht die Gewerkschaft Syna allen betroffenen Mitarbeitenden für Beratungen zur Verfügung.

**zabedin.iseini@syna.ch,**  
**Regionalverantwortlicher**

Region Luzern

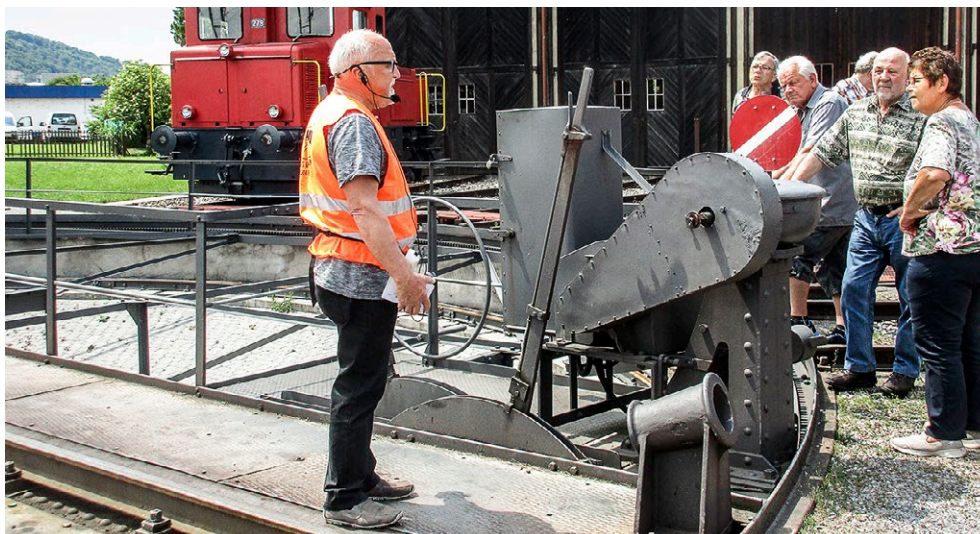
# Elephant, Habersack, Krokodil und Spanisch-Brötli-Bahn

## Der diesjährige Ausflug der Seniorinnen und Senioren am 1. Juni führte ins Dampflok-museum nach Brugg.

Eine stattliche Anzahl Besucherinnen und Besucher haben an dieser Besichtigung teilgenommen. Zu Beginn nahmen sie das Essen im nostalgischen Rottenwagen ein. In solchen Bahnwagen haben sich in früheren Zeiten die Gleisarbeiter verpflegt.

Durch die Ausstellung führte kein Geringerer als der Stiftungspräsident, der pensionierte Lokführer Gregor Tomasi. Er konnte aus dem Vollen schöpfen, hat er doch diese Dampflokomotiven teilweise noch selbst gefahren.

Tomasi berichtete, dass die Stiftung 2006 in Brugg gegründet wurde. Vorrangiges Ziel ist die Erhaltung von Loks. Mit viel Einsatz der ehrenamtlichen Helfer werden die legendären Loks wieder auf Vordermann gebracht. Nun stehen der Elephant, der Habersack, das Krokodil und die Spanisch-Brötli-Bahn neben anderen Loks. Jede dieser Loks hat eine eigene Geschichte.



Mit umfassenden und genauen Beschreibungen erklärt Tomasi hier eine der ältesten vorhandenen Drehbühnen aus dem Jahre 1905. Bild: S. Zeindler

Werner und Anna Niederberger haben diese Reise vorbereitet und auch rekonstruiert, ihnen gilt der beste Dank.

**Willi Felder,  
Seniorenobmann,  
luzern@syna.ch**

### Nicht vergessen

Am 30. August um 14.00 Uhr findet der traditionelle Seniorenjass im Hotel Spatz an der Obergrundstrasse statt. Anmeldungen: Werner Niederberger, Sonnerain 5e, 6102 Malters, werner.niederberger52@bluewin.ch oder 079 791 99 75

Aus dem Regionalsekretariat

## Rechtsberatung bei Syna

**Die Rechtsberatung ist ein wichtiger Teil unserer Dienstleistungen. Daher bieten wir am Montag- und Mittwochnachmittag Beratungsgespräche ohne Anmeldung bei uns im Regionalsekretariat an.**

Montag- und mittwochvormittags sowie dienstags, donnerstags und freitags können die Mitglieder unter der Nummer 041 318 00 88 einen Termin vereinbaren. Wir bieten die Beratung in Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch und Englisch an. Gerne unterstützen wir dich,

wenn du Fragen, Anliegen oder Unklarheiten in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten hast. Scheue dich nicht davor, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Gerne darfst du auch bei uns vorbeikommen, wenn du noch kein Syna-Mitglied bist. In einem Erstgespräch können wir prüfen, ob wir der richtige Ansprechpartner sind und wie wir dich als Mitglied unterstützen können. Also ruf an oder komm vorbei! Wir unterstützen dich und setzen uns für deine Rechte ein.

**jasmine.progin@syna.ch,  
Regionalverantwortliche**

### Öffnungszeiten

#### Ohne Termin

Montagnachmittag 14–19 Uhr  
Mittwochnachmittag 14–17 Uhr

#### Mit Termin

Dienstag und Donnerstag  
9–11.45 und 14–17 Uhr  
Freitag 9–11.45 und 14–16 Uhr

#### Adresse

Obergrundstrasse 109, 6005 Luzern